

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Bierundzwanzigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich  
H. B. Otto Gebel in Halle.  
[Verantwortlichmachung mit Berlin und Leipzig.]  
Königs-Str. 176.

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum durch 20 Pfg. solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Klammern die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Nr. 21.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 25. Januar

1890.

## Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen.

Die Expedition.

## Die zweite Lesung des Sozialistengesetzes.

○ Berlin, 23. Jan.

Die zweite Lesung des Sozialistengesetzes ist vorgegangen, ohne die erwarteten Ueberraschungen zu bringen. Fürst Bismarck, dessen Eingreifen im voraus verkündet war und von dessen Reichstagsrede der Ausfall der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die „Sozialdemokratie und ihre Begünstiger“ nach dem Zeugnis eines hamburger Blattes nur das einleitende Präliminar bilden sollte, hat seine Rede von Friedrichsruh wieder verschoben. Sonnabend, so heißt es nun, soll er im Reichstage sprechen. Die Nachricht klingt nicht ganz ungeschicklich, und es wäre wohl denkbar, daß nach einer weitläufigeren politischen Rede des großen Staatsmannes die gefällige Wahrheit von Schluß der Debatte herbeiführen, dem Fürsten die dankbare Rolle des widerspruchsföhligen Epitops zuführen könnte.

Obne diese mächtige Hilfe ist es mit der Kartelltheorie über bestellt. Wir wissen uns von begrenzten fraktionsrichtigen frei, aber jeder Vetter der herr. Verhandlungen wird uns bestimmen müssen, wenn wir behaupten, daß die einzige bedeutende Rede zur zweiten Lesung von dem freisinnigen Abg. Münder gehalten worden ist. Das ist mehr als ein Zufall und weniger als ein Beweis für die intellektuelle Ueberlegenheit des entgegengesetzten Liberalismus: wer von besseren Gesichtspunkten aus die Dinge beurtheilen will, der muß eben naturgemäß zu einem abweichenden Betram gelangen, einem Betram gegenüber, welches mehr als eine Million deutscher Staatsangehöriger zum gemeinen Recht anspricht. Der Bericht des Ministers Herrfurth, die Ausnahmegesetzgebung mit dem Hinweis auf die „alle Grundlagen des modernen Staates neigende“ Haltung der Sozialdemokratie zu verchristlichen, möglichst vollständig. Mit zwingender Logik deutete Herr Münder auf die Wandbarkeit des Begriffs von der Staatsgefährlichkeit hin, und in überzeugender und überzeugender Rede wies er den gänzlich unschicklichen und anarchofischen Gedanken zurück, der Staat müsse Gewaltthat mit Gewaltthat vergelten. Wenn dieser Grundgedanke zur Norm erhoben werden sollte, dann könne man auch dekretiren: „Jemand, der etwas gestohlen, nun soll ihm von Staatswegen wieder etwas gestohlen werden.“ Das wäre ein barbarischer, nicht ein moderner, kultureller Rechtsbegriff.

Bei den sog. Rechtsgarantien hat sich die zweite Lesung nicht lange aufgehalten. Die oft besprochenen Kommissionsbeschlüsse wurden glatt angenommen, und ein Antrag Adermann, der für die Verhandlungen der Reichsbildungskommission die Öffentlichkeit auszusprechen wollte, wurde trotz der warmen Befürwortung des Ministers von dem ihm vorher befehligen Hause abgelehnt. Nur die beiden Hauptpunkte der jetzigen Vorlage entzifferten eine etwas lebhaftere Diskussion, obwohl ja auch hier die — vorläufige! — Entscheidung von vornherein feststand. Für die Ausweisungsbefugnis traten nur die Konserverativen und ein Theil der Reichspartei ein; für den dauernden Bestand des Ausnahmegesetzes boten die Kartellpartei eine Mehrheit von 166 Stimmen gegen 111 ablehnende Stimmen. Das Ergebnis der zweiten Lesung

ist demnach: ein dauerndes Sozialistengesetz ohne Ausweisungsbefugnis. Im Namen der Konserverativen gab Herr v. Hellhoff die merkwürdige und für die konstitutionelle Auffassung dieser Partei in hohem Maße charakteristische Erklärung ab, sie würden nur auf Wunsch der Regierung das Gesetz ohne Ausweisungsbefugnis in dritter Lesung bewilligen, denn „nicht wir regieren, sondern die Regierung.“ Ob diese Aufschwung von einem sündigen Staatsanwalt nicht auch als Negierung der parlamentarischen Grundlagen des modernen Staates angesehen werden könnte? Seit Herr v. Hammerstein zum „Reichsfeind“ ward, darf man sich über nichts mehr wundern.

Herr Herrfurth war aufstehend schweigend in Bezug auf die Dauer und die Ausweisungsbefugnis. Offenbar wollte er einem Größeren nicht vorgreifen. Einzelne Theile seiner Rede aber weisen den anmerken den Beobachter doch deutlich auf die Wendung hin, die der Kampf voranschicklich nehmen wird. Der internationale Charakter der Sozialdemokratie, ihr unerschütterliches Haß gegen die kapitalistische Produktionsweise wurden wiederum ins Treffen geführt, und die „Gesellschaft“, die „bestehenden Klassen“ wurden einträchtiglich vor dem „rothen Gelepp“ verurteilt. Fast scheint es, als sollten diejenigen Reichstheile behalten, welche schon vor Wochen glaubten, die Reichstagswahlen würden sich abends unter dem Zeichen der Fürstregierung abspielen, und nur insonder wäre eine Veränderung der Genetie zu erwarten, als anstatt der 1887 so erfolgreich verwendeten Viktoriane und des Paradenlagers 1890 die Attentatgeber und die Dynamitkräfte in die Erscheinung treten würden.

Die ungeschickte Gefährdung der sozialdemokratischen Bewegung erkennen auch wir. Erst gestern haben wir an dieser Stelle ausgesprochen, daß sein Windstills möglich erscheint mit einer dem modernen Staat zu durchaus feindlichen Partei. Aber die gefährliche Auslegungstheorie dieser Partei wird nur enorm verstärkt, wenn die bürgerliche Gesellschaft durch zeigt und ganz besondere Vorkehrungsregeln trifft, als gälte es, eine unmittelbare Vernichtung drohende Gefahr fern zu halten. Geben sie schließt die Polizeigewalt nicht todt; Irreführer erscheinen vielmehr wie Wahrsager, wenn man sie mit ängstlichem Ueberseher verfolgt; verbrecherische Thaten aber strafen das allen Staatsbürgern gemeine Recht. Keine noch so scharfsinnige Debatte, keine anscheinende oder wirkliche Wüthung kann uns die Ueberzeugung rauben, daß — auch Herr Singer hat das inzwischen bekräftigt — gerade das Sozialistengesetz der eiserne Riegel ist, welcher die Unruhpartei zumwärtigt. Fällt dieser Riegel, so ist die Kampfbahn frei; bald wird die Wirksamkeit in dem jetzt so streng disciplinirten Lager der Sozialdemokratie hervorspringen, und es wird sich schnell zeigen, daß unser heutiges Volk in seiner überwältigenden Mehrheit von den schrecklichen Ueberdeh des Sozialismus ganz und gar nichts wissen will, wenn man jetzt durch dramatische Ausnahmefestimmungen nur überflüssige und schädliche Resten der Verhandlungen mit größerer Gelassenheit entgegen als bei den Sozialdemokraten selbst; sie haben in den elf letzten Jahren das Ausnahmegesetz schätzen gelernt. Der monarchische und staatsverfassende Gedanke ist. Gott und den Hochgelehrten sei Dank, noch stark genug in Deutschland, um vor dem Ansturm einer irreführerischen Minorität nicht gleich kapituliren und zu neuen Gewaltmaßregeln greifen zu müssen.

Eben am Sonnabend soll der Reichstag geschlossen werden, und noch ruht über dem ebullienten Schicksal des Sozialistengesetzes der Schiefer düsterer Dunfels. Nach ihren früheren Erfahrungen besteht die Reichsregierung auf der Ausweisungsbefugnis, die nun unter Mitwirkung der Nationalliberalen und vieler freikonservativer verworfen worden ist. Man mag sich immerhin auf eine Uebertragung vorbereiten; einwollen

genügt die Wahrnehmung, daß in dem wesentlichsten Punkt der modernen Gesetzgebung das Kartell seine Einheit nicht bewahrt hat. Wir sind nicht beschämt genug, um auch nur annehmen zu können, die Nationalliberalen würden am Sonnabend ihre Zustimmung vom Donnerstag widerrufen.

## Politische Uebersicht.

Auf den englisch-portugiesischen Zwischenfall sind durch zwei am Mittwoch in England stattgehabene Rundgebungen einige neue Schlaglichter gefallen. Man berichtet uns aus London zunächst über eine Rede, welche der Staatskanzler Goshen vor seinen Wählern darschloß:

Der von der englischen Regierung gefasste Beschluß — so äußerte sich Goshen — ist unvermeidlich geworden durch die Uebereinstimmung portugiesischer Agenten auf einem Kongresse, auf welchem sie auch nicht einen Schatten von Recht hätten. Die Expedition Surra Pinto's ist keineswegs wissenschaftlicher Natur gewesen, die Portugiesien hätten wohl gewußt, daß die Eingeborenen jener Landstrichen unter britischen Schutz ständen. Den Beweis dafür, daß die Expedition keineswegs eine wissenschaftliche war, habe die portugiesische Regierung selbst geliefert, indem sie der englischen Regierung die Abschrift des Berichtes des Ingenieurs der Expedition, Senhor Ferraz, überreichte, worin derselbe äußert: „Ich hoffe nicht, daß Ferraz zurückkehren, ohne über außer der Bedeutung dieser Gegenstände und ihrer Untersuchung unter die Krone Portugals einige wichtige Werke auszuführen.“ Bei solchen Beweisen könne nicht geteilt werden, daß die britische Regierung ein schnelles Verfahren eingeschlagen, indem sie verlangte, daß die Expedition unverzüglich zurückgezogen werde. Von einer Annullation der Verurteilung der Goshen'sche Expedition pro 1890/91 bemerkte der Kanzler noch, daß das Land seine Erwartungen mägen stillen; es werde ihm Freude machen, wenn er die Kosten des Volkes erleichtert könne.

Die andere Rundgebung ging von Gladstone aus, welcher in einer Wählerversammlung zu Glesfer sprach. Gladstone äußerte sich etwa:

Wir müssen alle mit großem Bedauern die zwischen Portugal und England entstandenen Schwierigkeiten wahrnehmen haben. Ich will das Vorgehen Lord Salisbury's nicht verdammen oder selbst in Frage stellen, bis ich nicht Gelegenheit gehabt habe, dieselbe eingehend und lebensfähig zu erwägen. Es muß aber Gegenstand des Bedauerns für jeden Engländer sein, wenn eine Gelegenheit entfallen ist, welche uns zeitweilig in eine politische Konfusion oder Kontroverie mit einem jener kleinen Staaten verwickelt, welche zu solchen die besondere Obhegenheit Englands bildet, namentlich mit dem Staat Portugal, der seit langer Zeit in engem Bündnis mit uns stand und oft die wichtigsten Vorteile von dem zu seinen Gunsten erlangten und geliebten mächtigen Arme Englands. Die weiteren Neuerungen Gladstone's enthielten Angriffe gegen die Tüchtigkeit der Verordnungen in Prea und Aracien.

Unter dem Vorhitz des Königs fand am Mittwoch in Lissabon ein Ministerrath statt, in welchem die altseltene Befegung des Gesundheitspostens in London durch Graf Sicalho beschlossen wurde. Wie der M. Z. aus Lissabon berichtet wird, soll übrigens Salisbury sich angeblich bereit erklärt haben, einen günstigen Abschluß des Cambridge'reits zu gewähren, falls die anti-Englische Agitation in Portugal aufhört. Derselbe hat bisher allerdings unvermindert fortgedauert, denn bei jeder möglichen Gelegenheit gibt man dem Hofe gegen England und alles Englische im Lande Ansturm. Zeit hat sich auch in Lissabon ein Ausschuss zum feierlichen Empfang des

## Das 2. Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 27.

II.

Am 3. Juli kam es tatsächlich zum Kampfe. Die Schlacht von Königgrätz ist oft genug in ihrem gesammten Verlauf geschildert, daß wir auf eine Wiederholung des Bekannteren verzichten müssen. Wir haben es hier nur mit dem Antheil der 27er zu thun und dafür haben wir keinen besseren Gewährsmann als Herrn v. Zuchlinski in seinem oben erwähnten Schriftchen, das gerade jetzt viel Interesse begegnen dürfte. Die 27er hatten den Wald zwischen Venatel, Cistowes und Maslowes zu belegen und dieselben hatten mit dem Füsilier-Bataillon der 67er beieinander die Waldlinie genommen. „Raum“, so berichtet Oberst v. Zuchlinski, „besaßen wir uns aber im Walde, als der entgegengesetzte Hagel zerpfingender Granaten sich über uns ergoß und die Geschoskugeln der im Walde verstreuten Jäger uns und wie weidender Regen hinunter einschlugen. Inständiglich schloß jeder: diesen eisernen und bleiernen Geschießen müssen wir nach vorwärts zu entziehen suchen. Alle Ueberlebte hörte natürlich auf. Ich mußte um jeden Preis sie wieder zu gewinnen suchen. Da fand ich einen Hingel, der mich der westlichen Küste hinaus führte und dann den Weg, der parallel mit der südlichen Küste nach Maslowes geht. Diesen schlug ich ein und genackelte bald, daß ich mich vor meinen Traillars befand. Meinen Zuruf erkannten sie und ich hatte die Freude, allmählich die verschobenen Abtheilungen meines Füsilier-Bataillons über diesen Weg schießen zu sehen. Ich ritt von West nach Ost und umgekehrt hin und her. Der Gefohßhagel dauerte mit entsetzlicher Heftigkeit fort und umfaßte uns nach einiger Zeit auch von der linken Flanke und vom Rücken her. Denn der Feind hatte sich inzwischen mit Ueberlegenheit der 13. Brigade angegeschlossen. Diese hatte trotzdem den Angriff genagt und war nach tapferem Ansturm gegen Venatel zurückgedrängt

worden; der Feind hatte infolge dessen ganze Kolonnen in den Wald getrieben, und mit diesen Bataillonen raigten nun mein Füsilier-Bataillon und das 2. Bataillon, welches der Brigade-Commandant mir zur Unterstützung in den Wald detachirt hatte. Fort und fort auf dem benachbarten Mittelpunkte eines wirren Knäuels, dessen Kern meine beiden Bataillone bildeten, umwickelt von feindlichen Schwärmen und Haufen, Granaten und Kartätschen zerissen denselben jeden Augenblick nach allen Richtungen, Gewehrjageln wickelten ihn gleichsam wieder zusammen, da sie auf die Front, auf die linke Flanke und in den Rücken einfielen, den Zusammenhang um den Kern herzustellen nöthigen. Ach! sie fielen um mich herum, meine Offiziere und Mannschaften, wie gebot, todt und verwundet: Häubrich Uebermüth, der hoffnungsvolle Jüngling, nahm mit einem ungeschicklichen Blick voll Schmerz, daß er eine ruhmvolle Laufbahn verlassen mußte, von mir Abschied; Leutnant v. Bednig wurde in der Schulle schwer verwundet; Hauptmann v. Weiershagen wurde in das Dickicht des Waldes, wohin ich zu Pferde nicht folgen konnte, an mir vorübergetragen; Hauptmann Joffroy ließ die schwerverletzte Hand sich verbinden, um sofort seine Compagnie weiter zu führen, mit ritterlichem Beispiel, mit väterlichem Zuspruch voran zu gehen; der unermüdliche D' Röske machte sich allgegenwärtig.

Wig zum Mittag taste der Kampf in dem Walde; Oberst v. Zuchlinski bißte dabei, logar das Pferd ein und wurde schließlich selbst verwundet, sodas er nach dem nächsten Gehsteig von Cistowes übergeführt werden mußte. Inzwischen ließ der Feind mehr durch die Vorgeänge auf dem westlich der Haupteisen von Sabona nach Tupa gelegenen Kriegskampfaufschau abgelehnt wurde und die fürstbare Batterie bei Cistum einen ebenbürtigen Gegner als bisher an 5 Batterien der Reserve-Artillerie des 4. Armeecorps gefunden zu haben schien, die an

der Waldparalle südwestlich Venatel aufzuziehen, gedeckt durch 2 Compagnien des 2. Bataillons der 27er (Quartiermann Hildebrand mit der 6. und 7. Compagnie), die aus dem verhängnisvollen Walde nach dieser Waldparalle verschlagen worden waren und zum dem Generalleutnant v. Weig's Hof, Chef des Generalstabes der 1. Armee, verantwortlich für deren Sicherung gemacht wurden. Wir auf dem Hofe des bezeichnenden Gehsteig befanden uns nunmehr in der Schanzlinie der linken feindlichen Batterien. Die Angeln flogen in hohem Bogen über unsere Köpfe, die der Detrierreicher mit einer labellhaften Präzision außerdem in die Südspitze des Sadomars Waldes. Es trat für uns eine dreifelhige höchst interessante Pause vor peinerlicher Spannung ein.

Vom Hofe des Gehsteig beobachtete Oberst v. Zuchlinski die Weiterentwicklung der Schlacht, auch die enig denkwürdige und bedeutungsvolle Ankunft der Armee des Kronprinzen und die damit bedingte allgemeine Verwärtsbewegung. „Jetzt dürsten und konnten“, so berichtet er, „wir nicht zurückweichen. General v. Gordon und ich befügten zwei Benteperer und führten das Hüflein der Unseren mit vor. Wie ich seit dem 1. abends die Welle des Stills gesetzt hatte, so setzte ich diese bis zuletzt fortziehen. Denn nun trieb ich mich selbst als einen solchen hinein hinein zwischen die beiden feindlichen Armeen, die 1. rechts, die 2. links, als einzige Truppe der 7. Division, die diesen feindlichen Moment der Schlacht, im Mittelpunkt des Schlachtfeldes, mit zu überleben das Glück hatte. Der Nebel, der sich bis dahin dicht über dem blutigen Ehrenfeld gelagert hatte, zerriß und plötzlich sah man in weitem nach Süden sich scheinenden Bogen die ganze preussische Armee, nachdem sie mit klangendem Spiel bis hieher vorgedrungen war und nun auf die nahe Distanz der Hendegebungsstellung sich konzentriert hatte. Prinz Friedrich Karl erschien mit seiner Suite, gleich darauf der König, vom entlojen Hübel der Truppen empfangen. Wir führten die



In Neubabsteden-Wormitz hat für die Parteipartei der national-liberalen Kandidaten...

Greis, 23. Jan. In einer Versammlung von National-liberalen und Konservativen wurde Herr Hofrath...

Universitäts-Nachrichten.

Die Universität zu Halle, den 24. Januar. Gestern früh hat sich die Universität...

Greis, 23. Jan. Infolge zu frühen Verfalls einer Einjahresweide entlegten nach einer heftigen...

Wissenschaftl. Kunst. Literatur.

Die Bibliothek des jüngst verstorbenen Schriftstellers...

Am 23. Jan. 1859 ging Wilhelm Wagner's 'Sobornik' unter der Leitung von Wilhelm...

Provinzial-Nachrichten.

Delitzsch, 22. Jan. Nachdem bereits in den Nachbarstädten...

Stahlfabrik, 23. Jan. Am Montag geriet auf der Cobolnitzer...

Wormitz, 22. Jan. In der Nacht zum 21. d. ist nicht...

Der Oberförster v. Wedelschütz zu Glöbe ist auf die durch den Tod...

Der Oberförster v. Wedelschütz zu Glöbe ist auf die durch den Tod...

Am 23. Jan. In der Nacht zum 21. d. ist nicht...

Fürsten Georg fand heute Mittag in der mit Trauerbevoratungen versehenen Stadtkirche...

Greis, 23. Jan. Infolge zu frühen Verfalls einer Einjahresweide entlegten...

Sondershausen, 22. Jan. In letzter Nacht ist auf dem städtischen...

Greis, 23. Jan. Infolge zu frühen Verfalls einer Einjahresweide entlegten...

Wormitz, 22. Jan. In der Nacht zum 21. d. ist nicht...

Delitzsch, 22. Jan. Nachdem bereits in den Nachbarstädten...

Stahlfabrik, 23. Jan. Am Montag geriet auf der Cobolnitzer...

Wormitz, 22. Jan. In der Nacht zum 21. d. ist nicht...

Der Oberförster v. Wedelschütz zu Glöbe ist auf die durch den Tod...

Am 23. Jan. In der Nacht zum 21. d. ist nicht...

Der Oberförster v. Wedelschütz zu Glöbe ist auf die durch den Tod...

Am 23. Jan. In der Nacht zum 21. d. ist nicht...

Der Oberförster v. Wedelschütz zu Glöbe ist auf die durch den Tod...

Am 23. Jan. In der Nacht zum 21. d. ist nicht...

Lebte Kaiser. Berlin, 24. Jan. (Fernsprech-Nachricht der Saale-Bl.)...

Der Hierberkunft des Fürsten Bismarck ist von neuem...

Nach dem 'Civitate' verfuhr König Humbert in Turin...

Aus Rom: Im Nachhinein des Prinzen Amadeus wurde...

Nach einer Mitteilung der 'Polit. Rev.' aus Warschau...

Die peruanische Regierung erkannte die brasilianische...

Aus München: Gestern fand bei frühendem Regen ein...

Wieder aus München: Die städtischen Kollegien haben...

Aus London: Telegramme verschiedener Mächte aus Odesa...

Fortmund, 24. Jan. (Telegr.) In der gestrigen Sitzung...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 23. Jan.

Table with 4 columns: Stationen, Barom., Therm., Wind. Rows include Bremen, Hamburg, Berlin, etc.

Allgemeine Übersicht der Witterung am 23. Januar.

Wochensicht der Meteor. Station zu Halle.

Table with 4 columns: Barometer, Thermometer, Wind, Regen. Rows include 23. Jan. 9 U. ab., 24. Jan. 7 U. mg.

Wasserstände. + bedeutet über, - unter Null.

Table with 4 columns: Station, Datum, Therm., Wind. Rows include Bremen, Hamburg, Berlin, etc.

Wachstumsverhältnisse der Saale. Am 21. Januar. 1,80 m beim Regen.

# Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 103.

Halle a. S.

Leipzigerstrasse 103.

Da ich mit Anfang nächster Saison mein neuerbautes Geschäftshaus zu beziehen gedenke, so habe ich aus allen Abtheilungen meines Waarenlagers in grosse Posten zu sehr sehr niedrigen Preisen zum

## Ausverkauf

gestellt.

**Kleiderstoffe in Wolle und Seide. — Waschstoffe.**  
**Leinen, Inletts, Dreils, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettdecken.**  
**— Buckskins. — Möbelstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portieren, Gardinen.**  
**Reisedecken, Ball- und Concerttücher. Unterröcke, Morgenröcke, Tricottailen.**

### Damen- und Kinder-Mäntel

Staubmäntel

Gummimäntel

sind mit wirklich erstaunlich billigen Preisen besonders ausgeteilt im

Laden dicht neben meinem Neubau.

Abwaschbare Tischdecken. Wachstuche.  
 Wandschoner. Cocosläufer.

Linoleum, pro qm von Mart 2,50 an.  
 Billigste Preise. Große Auswahl.  
 Große Klausstrasse 4. **K. Rapsilber,** Große Klausstrasse 4.  
 Gegründet 1859.

**Bestes eiserne Baumaterial:**  
 Träger, Gartenschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen etc.  
 Eiserne Vielbarrieren liefern zu billigen Preisen.  
 Reichhaltiges Lager, 30 jähr. Specialität  
 Zahlreiche Referenzen.  
 Kataloge, Kostenanschläge u. fertige Berechnungen unentgeltlich.



**E. Leutert,** Maschinenfabrik und Eisengießerei.  
 Halle a. d. S., — Giebichenstein.

### Bosen!

Künstlich aus Porzellan . . . pro Stück 40 Pfg.  
 Blumen-Sträußchen . . . " " 75  
 Rosen-Bouquets . . . " " 2,00 Wrt.  
 Blumen-Bouquets . . . " " 3,50 "

Diese künstl. Porzellan-Blumen und anderen Blumen sind den wirklichen täuschend ähnlich, sind leicht und behalten Jahre lang ihr frisches Aussehen, eignen sich vorzüglich als Zimmerdecoration für Salen und Schlafzimmer, für Damen ins Haar oder als Blumensträußchen für Herren ins Knopfloch zu stecken.

**Handlung Geißestraße 36.**

Von Sonntag früh ab liefern seine feine sowie große und kleine **Butterhühner** (Halbheng.) zum Verkauf.  
**C. Birke,** Giebichenstein, Brunnenstraße 65.




Empfehle mein großes Lager aller Sorten  
**Ziçhlampen, Zughlampen, Hängelampen, Restaurationslampen, Haus- und Küchengerät in Zint, Lackir-, Weißblech- und emailirte Waaren,**  
 mir abgelegene Fabrikat zu äußerst billigen Preisen. Bei Bedarf von mir rein amerikanischem Petroleum, ebenso prima Solaröl halte mich bestens empfohlen. Bei Entnahme von 1/4, 1/2, 3/4 Ctr. lettere Diebstahl mit Versicherungsgesellschaft unentgeltlich.  
**E. Waschewski,** Klempnermstr., Fleißergasse 19.

**Leipziger Röhrendampfkessel-Fabrik**  
**Breda & Co.,** Schkeuditz bei Leipzig.  
 Wasserröhrenkessel, ganz von Schmiedeeisen, mit mechanischer Schlamm- und Kesselstein-Abscheidung, patent. konischen Sicherheits-Verschüssen mit metallischer Dichtung.  
 Grosse Kohlenersparnis. Beliebige grosse Dampfpressen. Geringer Raumbedarf. Vortheilhafteste Dampfkessel.



### Lutherfestspiel in Delitzsch

Donnerstag den 30. Januar, Abends 7 Uhr,  
 Sonntag den 2. Februar, Nachmittags 5 Uhr,  
 Dienstag den 4. Februar, Abends 7 Uhr  
 Aufführung des Volkschauspiels  
**Luther und seine Zeit**  
 von H. Trümpelmann.

**PREUSS. LOOSE** z. Hauptzieh. tägl. U bis 1. Febr. cr.  
 1/2 Orig. mit Rückgabe nach der Ziehung 108 M., 1/3 84, 1/4 42, 1/5 Anth. 21, 1/6 14, 1/7 9, 8. Hasch, Berlin, Stralauerstrasse 12. Porto 35 s.

**Ganze Nachlässe**  
 von gebrauchten Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke lausht und zahlt gute Preise  
**Fr. Noack,**  
 Geißestr. 46 u. 36 a, Eing. Gars.

**Gröbers. Bahnhofs-Restauration.**  
 Zum **Maschenball**  
 Sonntag den 2. Februar 1890  
 ladet erachtet ein  
 Anfang 7 1/2 Uhr. **P. Hoffmann.**  
 NB. Maschenanzüge sind vorher im Sale zu haben.

**Reuchnitz.**  
 Sonntag den 26. Januar 1890.  
**Kriegerball,**  
 wozu freundlich einladet  
**Der Vorstand des Kriegervereins.**  
**Krieger-Verein Reudoburg.**  
 Sonntag den 26. : Theater und Ball.  
 Anfang 7 Uhr Abends.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Statt der oben erwähnten Beerdigung. Heute Donnerstag 11 Uhr Vorm. hier nach kurzen Krankenlager mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager **Oscar Schnaberelle.**  
 Dieses zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten herzlich an  
 Lübeck, den 23. Januar 1890.  
**Die Hinterbliebenen.**

Mittwoch den 22. Nachmittags 2 1/2 Uhr verchied nach kurzem Krankenlager unser lieber Bruder, Neffe und Cousin, der Verwalter **Odwin Weber,** am dem vor 14 Tagen verstorbenen Bruder nachzufolgen.  
 Spora bei Reudoburg.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Todes-Anzeige.**  
 Statt jeder besonderen Meldung. Gestern Abend gegen 7 Uhr entschlief sanft und Gott ergehen unsere theure gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Rentiere **Friederike Busch** geb. Walter im 78. Lebensjahre. Dies auf diesem Wege zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.  
 Lübeck, den 23. Januar 1890.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr hier statt.

Für den Interentenheil verantwortlich **W. König in Halle.**  
 Expedition: Neue Frauenstraße 1.

**Feines Tafelgeflügel**  
 natürlich milchgemästet oder getrüffelt, liefert von 5 Pfennig anwärts bis zu ganzen Waggonsladungen lebend oder geschlachtet u. trocken gerupft mit d. Kleinfeder die Güternachricht des **Victor Haydecker,** Pöpsk-Ladány, Ungarn.  
 Bezugs ohne Verbindlichkeit pr. Stück  
**Bouardes** (getrüffelt) . . . 1,20  
**Kanarienvogel** (lines herbes-Waist) . . . 2,50  
**Gänse** (auf das Fleisch gemästet) . . . 2,80  
**Gänse** (getrüffelt) mit nur jungem gartem Fleische wird für 4,50 übercall hin nach ganz Deutschland vertrieben.

**Möbelfabrik und Magazin**  
 von **G. Schaible, Halle a. S.,** Gr. Märkerstraße 5.  
 Durch nochmalige Vergrößerung habe ich in zwei Räden und in der 1., 2., 3. und 4. Etage fertige Möbel in Eiche, Nuthbaum und Mahagoni aufgestellt, vorzugsweise in besserer selbstgefertigter Arbeit.  
**Specialität: Complete Zimmereinrichtungen.**  
**Größtes Lager von Sophas u. Matratzen in allen Formen** mit Hochhaar-Polster.  
 Bei ganzen Ausstattungen hohe Prozente.  
 Einzelne Stücke zum Fabrikreis.

**Berl. Mettwurst**  
 à Pfd. 70 Pfg. empfiehlt  
**W. Nietsch,** Geißeferant, Leipzigerstr. 75.

**Althee-Bonbons**  
 von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit à Pfd. 1/4 empfiehlt  
**Johs. Mitlacher,**  
 Poststr. 10. Gr. Märkerstr. 35.

**Liberaler Wähler-Versammlung**  
 Sonntag den 25. Januar Nachmittags 5 Uhr  
 in Löbejün im Gasthof zum „Schwarzen Adler.“  
**Der Vorstand**  
**des Vereins der Liberalen von Halle und dem Gaalkreise.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.